

# Die SPD spaltet Oberhausen!

(Von E. Noldus)

Die Oberhausener SPD folgt offenbar dem Bundestrend, sich eine rot-rot-grüne Option zu erarbeiten. Die Öffnung nach links wird jedoch vor allem eines bewirken: die Spaltung der Oberhausener in noch Ärmere und noch Reichere. Ein Kommentar.

Der Sozialbericht 2020 der Verwaltung hat klar gezeigt, daß die Zuwanderung der mehrheitlich Geringqualifizierten die soziale Spaltung in den Jahren 2018/19 merklich beschleunigt hat. Dieser Bericht wurde in allen Ausschüssen und in den Bezirksvertretungen mit dieser Schlußfolgerung vorgestellt.

Seit zwei Jahren fordert der SPD-Landtagsabgeordnete Zimkeit erfolglos, das Land NRW möge jährlich knapp zwei Millionen € für abgelehnte, aber in Oberhausen geduldete Asylbewerber übernehmen.

Dennoch hat sich die SPD dem links-grünen Projekt des „Sicheren Hafens“ angeschlossen, um noch mehr Flüchtlinge nach Oberhausen zu lotsen. Diese werden dann im Integrationszentrum (Jahresetat über 1 Million €) betreut werden, während die beiden Arbeitslosenzentren in Sterkrade und Osterfeld (Jahresetat zusammen 32000 €) geschlossen werden, sollte das Land NRW nicht weiterhin die Finanzierung übernehmen.

Stadtkämmerer Tsalastras (SPD) hat offen eingestanden, daß der ausgeglichene Haushalt nur auf dem Papier existiert. Eine Gesetzesänderung der NRW-Landesregierung erlaubt den „Ausgleich“ mit bilanzierten fiktiven Einnahmen während der Corona-Krise.

Trotzdem wurden, ganz im Trend der letzten Jahre, wieder zahlreiche neue Stellen geschaffen. Das Stadttheater darf seine Internetseite aufhübschen – für 50000 € jährlich. Eine neue Stelle im Frauenhaus ist mit über 60000 € dotiert. Für die hilfeschuchenden Frauen bleiben nach Abzug der gestiegenen Dolmetscherkosten jährlich 7000 € mehr übrig.

Inzwischen ist es geradezu eine Oberhausener Tradition, die Berufstätigen jährlich mit Gebührenerhöhungen zu überziehen. Daß man damit Geringverdiener auf Hartz-IV-Niveau drückt, kommt bei den inzwischen abgehobenen Sozis nicht mehr an. Berufspendler dürfen sich überdies auf die Parkraumbewirtschaftung freuen, da das Lieblingsprojekt der GRÜNEN-Garagenbesitzer aus dem Sterkrader Norden auch bei der SPD salonfähig geworden ist. Individualverkehr ist in Zeiten des Klimawandels ein verderblicher Luxus, weshalb der Lagerarbeiter morgens um fünf seine Fahrt zu einem Duisburger Gewerbegebiet auf dem per Vignette bezahlten Parkplatz vor der Haustüre beginnen darf.

Immerhin hat sich die Oberhausener SPD vom links-grünen Hirngespinnst der Verkehrswende hin zum Fahrrad nach außen hin ferngehalten. Hinter den Kulissen jedoch läuft bereits das nächste gemeinsame Projekt. Im Bereich Lothringer, Grenz- und Wörthstraße sollen 200 Anwohnerparkplätze einer Spur für Fahrradfahrer weichen. Rot-rot-grün läßt grüßen!